



Entscheidungshilfe

für Fachpersonen im Frühbereich
bezüglich Beratungs- und Abklärungsbedarf
bei Sprachauffälligkeiten für Kinder im
Alter von 2;6 bis 4;0 Jahren.

Nicole Brand, Wolfgang G. Braun, Prof.,
Barbara Bründler, Corinne Englert

SpracherwerbsKompass

Ziel

Der SpracherwerbsKompass ist eine Entscheidungshilfe, die im Frühbereich tätigen Fachpersonen wie beispielsweise KleinkinderzieherInnen oder KinderärztInnen die Entscheidung erleichtern soll, ob eine logopädische Beratung oder Abklärung zu empfehlen oder einzuleiten ist. Dabei soll es im Sinne sekundärer Prävention Ziel sein, Kinder im Alter von 2;6 bis 4;0 Jahren mit einem Risiko für spezifische Spracherwerbsstörungen und Sprachauffälligkeiten zu erkennen, um allenfalls logopädische Interventionen einleiten zu können. Der SpracherwerbsKompass ist für Kinder mit Erstsprache Deutsch konzipiert, die keine sensorischen, schwerwiegend neurologischen, emotionalen oder kognitiven Schädigungen aufweisen. Er enthält Beobachtungskriterien zu Sprachproduktion, Kommunikation, Spiel- und Sozialverhalten. Es muss betont werden, dass es sich beim SpracherwerbsKompass nicht um ein evaluiertes diagnostisches Instrument, sondern um eine informelle Entscheidungshilfe handelt.

Entwicklung

Der SpracherwerbsKompass entstand im Rahmen einer Bachelor-These des Studiengangs Logopädie an der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HfH) in Zürich. Er wurde aufgrund von Interviewaussagen von Fachleuten aus dem Frühbereich sowie im Frühbereich tätigen LogopädInnen mittels qualitativem Forschungsverfahren erarbeitet und in Form einer Literaturrecherche abgesichert.

Meilensteine des Spracherwerbs

Innerhalb des gesunden Spracherwerbs besteht eine grosse Entwicklungsvariabilität. Dieser Umstand wurde durch eine gemässigte Formulierung der Beobachtungskriterien berücksichtigt. Die folgenden Angaben zu wichtigen Entwicklungsschritten des normalen Spracherwerbs (Meilensteine) sollen einen Überblick und eine Orientierungshilfe geben:

Entwicklungsschritte

Alter	Sprachproduktion	Sprachverständnis
1. Lebensjahr (bis 12 Monate)	<ul style="list-style-type: none">– Gurren und Lallen– Erste Wörter	<ul style="list-style-type: none">– Erstes Wortverständnis
2. Lebensjahr (13 bis 24 Monate)	<ul style="list-style-type: none">– Produktion von mindestens 50 Wörtern– Zweiwortäusserungen– Fragen mithilfe der Satzmelodie	<ul style="list-style-type: none">– Verstehen von ca. 200 Wörtern– Wörter sind eng an Situationen gebunden– Verstehen von Wortkategorien
3. Lebensjahr (25 bis 36 Monate)	<ul style="list-style-type: none">– Wortschatzspurt (ab 50 Wörtern)– Mehrwortäusserungen– Einfache Sätze– Entwicklung der Grammatik: Hauptsätze mit Verb an zweiter Stelle, Verneinung, Präpositionen– Wo-, Was-, Wer-Fragen	<ul style="list-style-type: none">– Verstehen von Wo-, Was-, Wer-Fragen– Verstehen von nichtsituativen Aufforderungen
4. Lebensjahr (37 bis 48 Monate)	<ul style="list-style-type: none">– Stetige Zunahme des Wortschatzes– Haupt- und Nebensätze– Äusserungen über Vergangenes und Zukünftiges– Warum-, Wann-Fragen	<ul style="list-style-type: none">– Verstehen von Warum-Fragen– Verstehen von absurden Aufforderungen– Verstehen von kurzen Geschichten

Aufbau des SpracherwerbsKompass

Der SpracherwerbsKompass beinhaltet zwei Erfassungsbögen:

Bogen 1	für Kinder im Alter zwischen 2;6 und 3;0 Jahren
Bogen 2	für Kinder im Alter zwischen 3;0 und 4;0 Jahren

Die Bögen bauen nicht aufeinander auf und sind entsprechend dem Lebensalter des Kindes zu wählen. Sie sind je in drei Teile unterteilt:

1	Der erste Teil thematisiert Druck oder Sorgen seitens der Eltern, die für eine logopädische Beratung oder Abklärung ausschlaggebend sein können. Untersuchungen belegen, dass die Einschätzungen der Eltern bezüglich der Sprachentwicklung ihres Kindes oft sehr genau zutreffen.
2	Der zweite Teil besteht aus je 14 Beobachtungskriterien, die von der Fachperson im Frühbereich in Bezug auf das beobachtete Kind als zutreffend oder nicht zu beurteilen sind. Die Beobachtungskriterien sind positiv formuliert, so dass die Beurteilung ressourcenorientiert ausfällt.
3	Der dritte Teil benennt zusätzliche Faktoren, die eine logopädische Beratung oder Abklärung bekräftigen können. Diese sind nicht direkt zu beobachten, sondern müssen bei nahen Bezugspersonen des Kindes erfragt werden.

Auswertung und Empfehlungen

Wenn sich Eltern bezüglich des Spracherwerbs ihres Kindes Sorgen machen (Teil 1), ist der Austausch mit einer logopädischen Fachperson in jedem Fall empfehlenswert.

Je mehr der Beobachtungskriterien (Teil 2) auf das Kind zutreffen, umso wahrscheinlicher ist es, dass keine logopädische Beratung oder Abklärung in Betracht zu ziehen ist. Sollten zwei oder mehr Beobachtungskriterien nicht zutreffen, empfehlen wir auf jeden Fall den Austausch mit Eltern und/oder eine logopädische Beratung bzw. Abklärung. Eine Beratung bzw. Abklärung kann, muss aber nicht in eine Sprachtherapie münden.

Zusätzliche Faktoren (Teil 3) können die Entscheidung für eine logopädische Beratung oder Abklärung bekräftigen. Das alleinige Zutreffen einzelner Faktoren reicht jedoch nicht aus, um eine logopädische Intervention zu empfehlen.

Forschungsprojekt PSI

Das Forschungsprojekt «Prävention von Sprachentwicklungsstörungen in pädagogischen Institutionen PSI» der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik HfH, unter der Leitung von Prof. Wolfgang G. Braun und Prof. Dr. habil. Jürgen Steiner, ermöglichte die Entwicklung des vorliegenden SpracherwerbsKompass. Der SpracherwerbsKompass sowie die Bachelor-These von Nicole Brand, Barbara Bründler und Corinne Englert sind als Download auf der Website www.logopaedieundpraevention-hfh.ch verfügbar.

Rückmeldungen werden gerne entgegengenommen:

kompasse@hfh.ch



Vertrieb

Download

www.logopaedieundpraevention-hfh.ch

Hardcopy

www.hfh.ch/de/unser-service/shop

Kontakt

kompasse@hfh.ch

HfH

Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik

Schaffhauserstrasse 239
Postfach 5850
CH-8050 Zürich
T +41 44 317 11 11
info@hfh.ch
www.hfh.ch